



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXX. Capitel. Wie wir vns in Außtheilung anderer Tugenden/ vnd  
him[m]lischen Gaben/ in Willen Gottes schicken sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

ich rahte ihnen: Sie sollen es gedul-  
tig leyden / dann es besser ihnen  
sey / als wann sie in grosser emp-  
findlicher Andacht lebten.

Ein ander Diener Gottes pflegt zu  
sagen: Vierzig ganzer Jahr/die-  
ne ich dem H. Erren / vnd übe  
mich im Gebett / habe jedoch nie  
einen Trost / oder empfindlichen  
Geschmack darin gehabt. Wann  
ich aber dem Gebett abwarre/  
empfinde ich den ganzen Tag ein  
sonderbare Krafft vnd Stärck/  
mich in allen Tugenden zu üben:  
Vnterlasse ichs aber nur einen  
Tag / werde ich alomatt / träg/  
vnd verdrossen / daß ich mich  
kaum von der Erden erheben  
kan/ etwas guts zu thun.

### Das XXX. Capitel.

Wie wir vns in Auftheilung ande-  
rer Tugenden / vnd hülflichen  
Gaben/in Willen Gottes  
schicken sol-  
len.

GLEICH wie wir vns dem Willen Got-  
tes ergeben sollen im Gebett / also  
will es auch notwendig seyn / andere  
Tugenden vnd Gnaden Gaben / nach  
seinem Wohlgefallen zu ermassen. Es  
kan nicht böß vnd vnbillich seyn / alle  
Tugenden von Gott begehren / auch  
solchen nachstreben / vnd üben: Je-  
doch muß hiebey die innerliche Ruhe/

vnd Hergens Fried erhalten werden/  
wann wir nicht erlangen / was wir wol-  
len / vnd vns also dem Willen Got-  
tes ganz ergeben / er theile vns mit / was  
er wolle.

Wann dir der H. Erre Englische  
Keuschheit nicht begehrt zu geben/sondern  
wider die Keuschheit schwere Versuchun-  
gen zuschickt/ist ja besser / solche geduldig  
leyden / vnd in diesem Streitt nach dem  
Willen Gottes geleben/ als klagen/vnd  
trawrig zu seyn / daß dir solche Keuschheit  
versagt wird.

Will er dir so ein tieffe Demuth nicht  
geben/wie erwan dem H. Francisco: noch  
solche Sanfftmuth / wie David vnd  
Moyses gehabt; auch keine Gedult / wie  
dem Job: Sondern empfindest viel an-  
dere Bewegungen in dir / so wirds gut  
seyn / daß du dich demüthigest / schämest  
vnd diese Ursach nimmest / dich selbst  
zu vernichtigen: sich aber bekümmern/  
vnruhig / vnd trawrig erzeigen / ist gar  
nicht gut. Also muß man auch in diesem  
Gottes Willen / seinen eygen machen/  
will man anders des Friedens im Her-  
zen genießen.

Darumb hat wohl gesagt M. Avila; Cap. 23.  
audi filia  
Ich glaub nicht / daß ein Heilig  
in der Welt gewesen sey/welcher  
nicht hab begehrt si ömmer vnd  
vollkommener zu seyn / als er  
gewesen: Jedoch haben sie dar-  
umb den Frieden ihres Hergens  
nicht verlassen / dann sie begeh-  
ten solches auß eygener Begier-  
ligkeit nicht/die nimmer spricht/  
es ist genug: sondern vmb Got-  
tes Willen / mit dessen Auf-  
theil

h h 2 thei-

theilung der Gnaden sie dann zu Frieden waren / ob er ihn schon weniger geben hatte / als sie begehrtten: Wohl wissend, daß die wahre Lieb in dem allein bestünde / daß sie mit dem zu Frieden / was er ihn geben / vnd nicht in der Begierd mehr zu haben / ob wohl die eygente Lieb ihnen vorgab / es geschehe solches GOTT zu grossen Dienst / vnd Ehren.

Wir wollen allhie nicht sagen / ob soll ein Diener GOTTES kein hitzige Begierde haben / von Tag zu Tag in Tugenden zu wachsen / sondern GOTT heimstellen / was er mit der Seel / vnd Leib machen wolle ; darauf dann ein Ursach der Nachlässigkeit / vnd Unsiorg zur Vollkommenheit entstehen mögte. Dis aber seynd wir gar nicht zu lehren gemeynet / dann wir wohl wissen / daß wir der Meynung in den geistlichen Standt eingetretten / daß wir täglich an Tugenden / vnd Heiligkeit sollen zunehmen / vnd je länger je vollkommener werden : thun wir das nit / so seynd wir keine rechte geistliche / noch gute Ordenspersonen. Dis ist aber daß ich sagen will / gleich wie die Welt-Leuth / in ihren äusserlichen / vnd leiblichen Wercken sollen fleißig seyn / nicht aber zu viel begierig vnd ängstlich / weil dis der HERR im Evangelio verbotten hat : Ich sage euch / seydt nicht sorgfältig für ewer natürlich Leben was ihr essen werdet / auch nicht für ewern Leib / was ihr anziehen werdet: Mit welchen Worten er die zu viel angst-

hafftige Sorgfältigkeit / vnd überflüssige Begierlichkeit verbotten haben will / die ziemliche vnd mässige Sorg aber / vnd notwendigen Fleiß zu vnserer Nahrung / gar nicht / sondern hat dis zur Straff / gleich dem ersten Menschen aufgelegt : Im Schweiß deines Angesichtes solt du dein Brodt essen. Daher die Menschen vmb ihre Unterhaltung / billich arbeiten vnd schwitzen sollen / wo sie es nicht thäten / würden sie GOTT versuchen. Also sollen wir Geistliche vns vmb die Tugenden vnd Vollkommenheit / so viel möglich / betreiben / jedoch den innerlichen Frieden behalten / vnd dem Willen GOTTES nachleben. Es thue ein jeder / was an ihm ist / erlangt er nicht / was er begehrt / lasse er darumb den Muth nit fallen / oder werde nit vngeduldig / ob dich schon bedünckte / es komme auß deiner Nachlässigkeit vnd Schuld / welches viel zu bekümmern pflegt.

Wende du / mein Bruder / möglichem Fleiß an / vnd ob du wohl nicht allzeit solches thust / vnd ein Fehler begehest / bekümmere dich darumb nicht / verzage auch nicht / du bist nicht allein / wir seynd alle Menschen / keine Engel / schwach / vnd elendig / keine Geheiligten. So weiß der HERR vnser Elend / vnd Schwachheit sehr wohl : Vnd erkennet was wir für ein Baro seynd / will auch nicht / daß wir verzagen / sondern den Fehler bereuen / widerumb auffstehn / frische Stärcke von ihm begehren / vnd inner vnd äusserlich zu Frieden seyn sollen : Weil es besser ist / mit tapfferem Gemüth auffstehn / als die Mängel oft wider GOTTES Willen

Matth. 6.

Pfal. 102.

Willen zu laß bereuen/ ihm im Herzen trawrig/ äufferlich lawig/ vnd mit vielen andern Mängeln/ so darauß entstehen mögen/ also dienen.

Diß ist allein hierbey zu fürchten/ daß nicht erwannt ein Nachlässigkeit mit vnverschleiche / vnd wir nicht thun / was an vns ist / sondern sagen wollen / GDir wird mir geben / was ich bedarff / alles muß ab der Hande GDir kommen/ ich kan ihm nicht mehr thun : Wie dann solches auch in dem Gebett zu befahren ist/damit nicht im selben auch ein solche Lawigkeit sich verberge.

Wann dann diß verhütet wird / vnd ein Keltigios thut/was er soll / wird Gott die Gedult vnd Demuth/in der Schwachheit mehr gefallen / als solche Kengsten/ vnd oberflüssige trawrige Sorgen / die man hat wegen Mangel der Tugenden/ oder Tröstungen im Gebett. Dann diese Gnad erlangt man nicht mit Gewalt/ oder Klagen / sondern GDir gib es/ wie / wem / vnd wann er will. So ist auch einmal gewiß / daß nit alle / die in den Himmel kommen / an Verdiensten gleich seynd / vnd wir sollen deswegen auch nicht verzagen / weil wir nicht mit den Höchsten / ja nicht mit den Mittelmaßigen vielleicht seyn werden / sondern in den Willen GDir vnser ergeben / vnd ihm Danck sagen / daß er vns durch seine Erbarmbd / Hoffnung geben / die Seligkeit auff einige Weiß zu erlangen. Können wir aber dahin nicht gelangen/ daß wir ohn Mängel/oder lästliche Sünden leben / sollen wir doch GDir dancken/ daß er vns der Sünden Erkandnuß geben / vnd wo wir nit würdig seynd/

(wie etliche) durch vorreffliche Tugenden / im Himmel eingehen / soll vns genug seyn / daß vns durch Erkandnuß/ vnd gethane Reu vnserer Sünden/ derselbe geschenck wird / wie dann sehr viel dessen also theilhaffig werden. Daher redet wol der H. Hieronymus : *Ein jeder opffere im Tempel Gottes / was er vernag : Etliche Goldt / Silber / vnd Edelgestein : Andere Seiden / vnd Purpur / Scharlack / vnd Rosinroth : Mir wird es genug seyn / wann ich opffere Geißenhaar / vnd Widderfell.* So laße dann andere opffern / ihre Heroische hohe Tharen / Tugenden / vnd Ensuellungen im Gebett : Mir soll es genug seyn/ meine Nichtigkeit / Schwachheit / vnd Gebrechen zu erkennen / vnd mich als ein armen / dürfftigen Bettler / vor die Füß seiner Majestät zu werffen. Ja noch ein besondern Trost soll es vnserm Herzen seyn / daß er von vns Vndanckbaren nicht abnimpt / was er vns zuvor gegeben hat.

Der H. Bonaventura / vnd andere gottselige Lehrer / wollen darfür halten/ es dienen Gott dem Herrn viel enffriger vnd andächtiger ihrer viel / wan sie die innerliche Versammlung vnd Tugendt nicht empfinden / vnablässlich aber / vnd embsig begehren / als / wann sie solche hätten. Dann also bleiben sie in der Demuth/ vnd besteyen sich mit mehrem Fleiß vnd Ernst / solche zu erlangen / vnd von Tag zu Tag / mehr vnd mehr fortzuschreiten/ deswegen ste auch offte zu GDir dem Herrn treten / vnd vmb Hüßf demüthiglich

Hh 3

In Prolo Galcato.

thiglich ersuchen. Hätten sie aber hohe vnd treffliche Tugenden / mögten sie leicht hoffärtig / im Dienst Gottes nachlässig / vnd auffm Weg der Vollkommenheit / faul vnd träg werden / als ob sie schon erlangt hätten / was ihnen zur Seeligkeit von nöthen seyn mögte / deswegen sie mehr zu arbeyten / weniger Lust hätten.

Diß alles geht dahin / daß wir thun / was an vns ist / vnd mit möglichem Fleiß vnd Ernst der Vollkommenheit nachstreben : Wann wir diß gethan / als dann zu frieden seyn / was vns Gott geben will / ohn einige Traurigkeit / vnd Zagheit / daß wir auß vns nichts erlangen können / was in vnserer Gewalt nicht ist. Dann diß wäre nichts anders / als betrübt seyn / daß vns keine Flügel geben wären / in Himmel zu steigen.

### Das XXXI. Capitel.

Von vnserm Willens Vereinigung mit dem göttlichen / was die Güter der Glory betrifft.

Nicht allein ist vornöthen / daß wir vnsern Willen mit dem göttlichen vereinbaren / was die Gnadengaben in dieser Welt belangen thut / sondern auch in den Gütern der Glory / in dem Himmel. Dann ein wahrer Diener / muß sein eygnen Nutzen so wenig in selbigen

suchen / als in diesen / vnd vielmehr sich erfreuen / daß der Wille Gottes an ihm erfüllet werde / als wann er das größte vnd beste Gut erlangte. Dannes ist keine geringe Vollkommenheit / spricht jener Heilig wan ich nicht suche was mein ist / noch in Grossen / noch in Zeitlichen / noch im Ewigen. Ursach : Dann dein Will / h. Ehr / vnd Lieb deiner Ehr / soll alles vbertreffen / vnd mich mehr trösten / vnd mehr gefallen / als alle Genaden / so ich je hab / oder haben köndte.

Diß ist die Freud / vnd Froloekung der Heiligen im Himmel : Sie erfreuen sich mehr / daß der Wille Gottes an ihnen erfüllet wird / als ihrer Glory / mit der sie begabt seyn : Deswegen seynd sie in Gott versenckt / vnd mit seinem Willen also vereinbaret / daß sie ihr erlangte Glory / vnd glückseligen Stand / nicht ihres Genuß / vnd Freuden willen begehren ; sondern daß Gott ihnen solches gönnet / vnd sein Will also ist. Daher kombt / daß ein jeder in seinem Grad / oder Stand zu frieden / kein andern begehrt / keinem andern den seinigen mißgönnet. In dem aber ein jeder Gott anschawet / wird er dermassen in ihn ensücket / daß er nicht will / was er zuvor gewolt / sondern ansehert zu wollen / was Gott will : vnd was er sieht / daß Gott gefällig ist / das will er / vnd gefält ihm auch.

Diese Vollkommenheit / haben wir gnügsam an den alten Heiligen Vätern zu sehen / wie in Mose vnd Paulo zu forderst / welche theils vmb anderer Heil vnd Lebens theils / vnd zu forderst aber / vmb

Thom.  
de Kem-  
pis 1. 3. c.  
22.